Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 26

Artikel: Die Stadt im Jahre 2000

Autor: Lübke, Anton

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE STADT IM JAHRE 2000 & ANTON LUBKE

Wie sich die Stadt der Zukunft ge-stalten wird, dafür haben wir heute schon die verschiedensten Anzeichen, um uns bei Betrach-tung dieses Pro-blems in Phantasien zu ergehen. Das ge-samte Bild unserer Städte wird sich in Zukunft durch die fortschreitende

Technik vollkom-men verändert ha-ben. In den ehemals schwarzen Indu-striegebieten wird kein Schornstein mehr rauchen, denn das Zeitalter ohne Feueristgekommen, d. h. die Kohle wird jetzt nicht mehr auf dem Roste ver-brannt, sondern auf chemischem Wege oder nachdem man ihre Bestandteile aufgeteilt hat, ver-braucht. Alles wird in Zukunft in den heute noch von Rauch und Kohlenumdüsterten Städten schön und klar sein. Grüne Anlagen werden das

zukünftige Leben in den umdüsterten Industrie-gebieten von heute zu einer Lust machen. Längst befördert die Eisenbahn keine Kohle mehr, denn sie wird jetzt an Ort und Stelle vergast, in Oel umgewandelt oder durch Zentralheizwerke aus-

genutzt.

Die Menschen werden dieses Zeitalter vor allem der Elektrizität und der Chemie verdanken. In weißen Kitteln stehen jetzt die Arbeiter in ihren sauberen Fabriken, denn die Kohle und der Dampf gehören der Vergangenheit an. Die Maschinen, welche in Zukunft auch nicht mehr

Ein Riesenozeanflugzeug über einer Wolkenkratzerstadt. Links ein Lan-dungsplatz für Flugzeuge auf einem Wolkenkratzer

gigantische Ausmaß von heute en, weil die Menschen zu ganz haben, weil die Menschen zu ganz anderen Arbeitsmethoden überge-gangen sind, werden durch Elektri-zität betrieben und geräuschlos ist ihr Gang. Feuerstellen anzulegen ist verboten, denn elektrische Kraft oder chemische Einwirkungen zerkauen jetzt Eisen, formen Siahl und nieten Kessel auf die einfachste Weise. Wie früher im Mittelalter die Kir-che den Mittelpunkt der Städte aus-

che den Mittelpunkt der Städte aus-

machte, werden in Zu-kunft die staubfreien Industrien in den Mittel-punkt der Städte verlegt sein. Aus weiter Ferne kommen die Arbeiter aus ihren Wohnstätten bin-nen kurzer Zeit mittels schnellfahrenden Unter-

grundbahnen oder mittels eigenen Autos zu ihren Arbeitsstätten. Der gesamte mechanische Verkehr in den Riesenstädten der Zukunft spielt sich unterirdisch ab, denn die Straßen der heu-tigen Form sind mittlerweile für den gewaltig angewachsenen Verkehr zu klein geworden. Große Tunnelsysteme werden die großen Mil-lionenstädte verbinden, und Pferde und Droschke sind längst von der Bildfläche verschwunden. oder zu einem Museumsstück geworden. Im übrigen ist der Verkehr auf den Straßen viel vereinfachter und auch ruhiger als heute. Das Klirren der elektrischen Straßenbahn und das Huppen der Autos, der rasende Schrei des Ver-kehres, der die Großstadtmenschen von heute martert, nervös und krank macht, ist längst verschwunden. Der Wagenverkehr auf der Straße

Bild links: Lautsprecher und Fernseher werden in Zu-kunft jedes große Ereignis auf offenem Platze zeigen



ist auf das denkbar geringste Maß herabgesetzt.
Kohlenanfuhr- und Müllwagen sind aus den Straßen
der Städte verschwunden, weil Fernheizungen,
Ferngas und elektrische Energie jetzt die Wohnungen versorgen. Pneumatische Straßenkehrmaschinen fahren durch die Straßen und saugen den
Staub auf. Auch der Briefträger wird in Zukunft
aus dem Straßenbild verschwunden sein. Radioelektrische Fernschreibvorrichtungen ermöglichen
es in Zukunft dem Menschen, den Briefverkehr
viel einfacher zu gestalten als bisher.
In Zukunft wird auch die Menschheit nicht mehr In Zukunft wird auch die Menschheit nicht mehr In Zukunft wird auch die Menschheit nicht mehr in engen, von hohen Mauern ungebenen Straßen wohnen. Nunmehr hat man ganz neue Stadtpläne entworfen, die darauf hinzielen, den gewaltig ge-wachsenen Verkehrsstrom zu regeln, eine Auflö-sung der Millionenstädte in kleinere Einheiten von einigen hunderttausend Einwohnern zu bewerk-stelligen. Man denkt heute daran — die Entwicklung deutet schon in vielen Städten darauf hin — sie einzuteilen in Fabrikstadt, Handelsstadt, Kaufstadt, Verkehrsstadt, Bureaustadt und um diese Städte herum die Wohnstädte und die die Städte versorgenden Bauerschaften, Sämtliche Städte sind mit

ökonomischer ist, um Höchstleistungen menschlicher Tatkraft zu vollbringen. Demgegenüber steht aber heute noch die vollkom-

men anorganische Gestaltung vieler Städte, besonders in Europa, die dazu beiträgt, daß der Mensch im täg-lichen Geschehen viel Kraft vergeudet und vor allem nicht die Erfordernisse aufweist, die notwendig sind. um einem durch Maschinenkraft und intensives Arbei-



Das Projekt einer Riesenbrücke mit getrennten Fahrbahnen für alle Fahrzeuge

ten zermürbten Körper seine alte Spannkraft wiederzugeben. Arbeiter und Angestellte müssen in den Städten oft sehr große Strecken zurücklegen, um zu ihrer Arbeitsstätte zu gelangen und vergeuden damit



Zukunftsbild einer Straße in einer modernen Millionenstadt

schnellfahrenden Verkehrsmöglichkeiten zu erreichen. Auch der moderne Hausbau hat jetzt erkannt, daß er sich den Bedürf-nissen des Menschen und des nissen des Menschen und Verkehres anpassen muß. Noch mehr als bisher wird sich in Zukunft der Rhythmus der Arbemerkbar machen, der ein rein

Das Ozeanflugzeug der Zukunft

viel Zeit. In Amerika ist man dazu übergegängen, die Menschenmassen in Hochhäuser unterzubringen, also von der horizontalen Bebauung des Stadtinnern zu der vertikalen überzugehen. Dieses führt aber nicht zur Lösung der Frage, wie man die Menschenmassen zweckentsprechend unterbringen kann, vielmehr stellen sich bald andere Schwierigkeiten in den Weg. Die normale Straße, die von Hochhäusern umgeben ist, wurde dabei zu einer Art unterirdischem Tunnel, in den weder Licht noch Luft drang, und der den in den Häusern beschäftigten Menschen die notwendige Lebensmöglichkeit raubte.

Es wäre nun irreführend, in Europa dieses Beispiel nachzuahmen. Denn auch die großen Industriezentren der mitteleuropäischen Staaten werden sich eines Tages vor die Notwendigkeit gestellt sehen, in ihren Millionenstädten eine bessere Regelung des sich immer mehr ausdehnenden Verkehrs zu schaffen. Wohl kann Europa die Organisation von Amerika in gewissem Sinne übernehmen, aber es muß sich in dieser Organisation ein neuer Geist der Baukunst bei Erbau-ung von Hochhäusern in der alten Welt anbahnen. Hand in Hand mit der vertikalen Bebauung muß die horizontale Weitläufigkeit gehen, die Spielraum läßt für eine große Bewegungsmög-lichkeit. Wir werden in dieser horizontalen Weit-läufigkeit große Zentralbahnhöfe, Flughäfen und Autoremisen gebaut sehen. Große freie Plätze, Autoremisen geoaut seinen. Grobe treie Fiatze, aus denen sich die Hochhäuser erheben, — vielleicht sind es große Rundbauten, wie sie der Berliner Architekt Thimister und der Sohn des Dichters Dehmel, Dr. Dehmel, anstreben, — geben den Menschen, die in diesen Häusern untergebracht sind, die notwendige Hygiene und be-queme Lebensweise. Luft und Licht sind in die-sen Häusern nicht durch den Staub der Straße beeinflußt. Die Häuser selbst werden dann, wie es ja schon die alten Römer kannten, weitgehend mit großen Balkons versehen sein, um dem Men-schen viel Licht und Luft zu geben. Große Dach-gärten oder gar Sportplätze auf den breiten Dächern geben den Bewohnern die Möglichkeit, Sonne und Luft in großem Maße zu genießen. Ausgedehnte Grünanlagen und Sportplätze in der Nähe der Hochhäuser machen das Leben den Menschen angenehmer als in den heutigen Steinwüsten der Großstädte.

Das Problem der Stadtstraßen wird von Jahr zu Jahr brennender. Es wird sich mit unbedingter Notwendigkeit alles in Zukunft ändern müssen. Die größte Weitherzigkeit muß beim Städtebauer obwalten, vor allem dem Bestreben, den Verkehr in den Mittelpunkt der Städte noch mehr zu konzentrieren, mit aller Entschiedenheit entgengetreten werden. Das rasende Tempo der Ver-

kehrsentwicklung, besonders das der Stadtstrasen wird auch in Zukunft infolge der Zunahme der Automobile anhalten. Dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, kann nicht mit alten Prak-tiken geschehen. Nur der kühne freie Blick in die weite Zukunft kann die Städte retten vor dem anschwellenden Verkehrsstrom und damit die bauung von Autostraßen sind die ersten Anzei-chen dafür, daß man zur Regelung des Verkehrs ganz neue Ziele verfolgt.

In Zukunft wird noch mehr als bisher die

Elektrizität unsere Städte und die Industrie beherrschen. Die Ueberlandzentralen bringen heute schon bis ins kleinste Dorf die elektrische Ener-



Szenenbild aus der Revue «Das lebende Magazin» im Zürcher Corsotheater

Sicherheit garantieren, die notwendig ist, um Handel und Wandel in reibungsloser Bewegung zu erhalten. Die Entwicklung deutet ja darauf hin, daß dem Automobil, das heute die Land-wie die Stadtstraßen beherrscht, ein eigenes Feld angewiesen wird durch die Automobilstraßen, die man zu bauen beginnt. Die großen Pläne zur Er-

gie, wo vor zehn Jahren noch die Petroleumlampe und der Petroleummotor vorherrschten.

Die Elektrizität wird auch in unseren Häusern immer größere Wandlungen vollziehen. Die be-queme elektrische Maschine beginnt sich in den Haushalt Eingang zu verschaffen. Die Arbeit der Hausfrau wird durch die elektrische Maschine

in Zukunft auf ein ganz geringes Maß zurückin Zukunft auf ein ganz geringes Maß zurückgedrängt sein. Das heilige Feuer des Herdes, auf das die Hausfrau einst so stolz war, ist dem Siegeszug der Technik längst gewichen, denn an seine Stelle ist der elektrische Ofen, das elektrische Bügeleisen, der elektrische Kochtopf, die Fernheizung, die Ferngasleitung getreten. Es bedarf keines Hinweises, daß im Verhältnis zu den Fabriken und Werkstätten, wo die Elektrizität längst in weitestem Maße herrscht, das private Haus noch in einem primitiven Rückstande ist. Hier ist vielfach noch alles umständlich, und die Arbeit wird mit viel Anstrengung menschlicher Arbeit wird mit viel Anstrengung menschlicher Kraft vollbracht. Aber dieses wird in Zukunft alles anders werden. Die Hausfrau wird es nunmehr nicht mehr nötig haben, die Kaffeemühle zu drehen, Staub aus den Teppichen zu klopfen, Zu Greien, Gaad aus den Fejiptenen zu kripten, Kartoffeln zu schälen, Kleider zu reinigen, Stie-fel zu putzen, Wäsche zu waschen oder zu bü-geln. Der Kleinmotor und die elektrische Ma-schine werden in Zukunft die Stelle des Dienstmädchens eingenommen und die Arbeit im Haus-halte um vieles erleichtert haben.

Das teure Gespräch

Ein gewisser Johann Vanderbrücke aus Brüssel wollte kürzlich die neueste Errungenschaft, die Telephonverbindung mit New York, zu einem Gespräch mit einem dortigen Geschäftsreund beuntzen. Alserendlich die angeforderte Verbindungerzen. Alserendlich die angeforderte Verbindungerhielt, war er so verwirrt, daß es ihm unmöglich
war, in seine Gedanken Ordnung zu bringen.
«Vor allem,» begann er aufgeregt, emüssen wir
jedes unnütze Wort vermeiden. Sechzig Sekunden
sind rasch vergangen, und die Minute, die uns
bewilligt ist, wird mir mit tausend Francs in
Rechnung gestellt. Time is money! Nicht wahr,
Sie verstehen? . . . Wir wollen uns kunz fassen
und zur des Nätirste bestrechen. Leb habe nie Sie verstehen? . . . Wir wollen uns kunz lassen und nur das Nötigste besprechen . . Ich habe nie so gut wie jetzt verstanden, wie kostbar die Minuten sind . . Ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht, es ist schrecklich!» Ueber diese Vorrede kam der Mann nicht hinaus, da die Minute vorüber war und die Verbindung getrennt wurde.



an Freundinnen plaudernd einander besuchen, 's Blamen, Kaffee, Konfokt und Kuchen. h wenn man sich über die Tasse neigt, ein gunz besonderer Duft entsteigt, eine zur andern und lächelt gur schlau: n Duft dieses Tränkleins erkenn ich genau! "VIROO" besitst diese Qualität, keine Frau und kein hann widersteht."









Fragen Sie Ihren Zahnarzt

nach der Ursache von Zahnstein und nach dem Grunde des Verfärbens und der Karies der Zähne:

Seine Antwort wird lauten : Ein "Film"

wird linen weiter erklän, daß dieser die Mehrahl
ersten Zahnleiden aufs würste
zahnleiden herbeiführt,
ß solche aber viel seltener
smpfohlen wird.
treten wirden, wenn der
m fäglich gründlich entfernt
maden sich abneil und in ermaden sich abneil und in ermaden sich abneil und in er-





Sport



Münchener Kunstausstellung 1928

1. Juni bis 30. September Täglich 9-6 Uhr







Therm.-Bäder, einzigartiges Thermal-Schwimmbad Medizinische Bäder Medizinische Institute

Jedem Kulturmenschen gibt Ragaz Neubelebung. Natur, Sport, Wissenschaft bekämpfen dort erfolgreich Gicht, Rheuma, Arteriosklerosa, Gelenk- u. Muskelleiden, Nerven-, Nieren-, Herz- u. Frauenkrankheise. Bewegungsstörung. Saison April-Oktober. Auskunft: Kuranstalten A.-G.

Gd. Hotel Quellenhof, Gd. Hotel Hof Ragaz, Bad Pfäfers, Kursaal